Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 90 (2012)
Heft: 4

Artikel: Niooshimeji
Autor: Clémençon, Heinz
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-935562

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Niooshimeji

HEINZ CLÉMENÇON

Die Fotografie zeigt ein Büschel junger Pilze mit noch geschlossenen Hüten; als Massstab dient die Hand meiner Frau. Dieser Niooshimeji wuchs in einem Bauernhof auf Kyushu (Japan) und hat eine ganze Schar japanischer Mykologen angelockt, die alle kamen um das Monster zu fotografieren. Meine Frau und ich waren zu dieser Exkursion eingeladen worden, da wir zur Zeit in Japan wohnten.

Dieser japanische Name setzt sich aus «nioo» (mythischer König der Gerechtigkeit und des letzten Gerichtes, ein riesengrosser Shinto-Tempelwächter) und «shimeji» (ein Pilz mit dem Aussehen eines Ritterlings) zusammen. Mit der Gerechtigkeit hat dieser Pilz nichts zu tun, wohl aber mit der riesigen Grösse, erreicht sein Hut doch regelmässig 35–40 cm Durchmesser, ausnahmsweise auch bis 60 cm. Und sein Stiel wird etwa 6–7 cm dick, kann aber auch armdick werden. Und dieses Riesending ist essbar! Und der Pilz kann sogar industriell angebaut werden. Ob er marktfähig ist weiss ich nicht. Der Niooshimeji ist eine Art der Gattung *Macrocybe* (macro = gross, kybe = Kopf), ein treffender Name. Diese Gattung mit sieben gut bekannten Arten wurde von Pegler, Lodge & Nakasone (1998) eingeführt und monographiert, aber der Niooshimeji aus Kyushu hat noch keinen wissenschaftlichen Namen. Zwar wird in der Literatur der Niooshimeji meist mit *Macrocybe gigantea* (Massee) Pegler & Lodge oder *M. spectabilis* (Peerally & Sutra) Pegler & Lodge identifiziert, aber Pegler et al. (1998) schreiben (aus dem englischen übersetzt):

«Der Nioo-shimeji aus Japan, *Tricholoma giganteum* sensu Nagasawa & Hongo (1981), könnte eine weitere *Macrocybe*-Art sein, die mit *M. gigantea* verwandt aber doch verschieden ist. Ursprünglich wurde dieser Pilz ‹ohne Zystiden› beschrieben, aber Clémençon fand bei einer Kollektion aus Kyushu zahlreiche Zystiden (per-

HEINZ CLÉMENÇON

Niooshimeji eine Art der Gattung Macrocybe

sönliche Mitteilung). Zusätzlich zu den Zystiden unterscheidet sich dieser Pilz durch dicht büscheliges Wachstum und dem Fehlen jeglicher blauen Farben auf dem Hut (Clémençon, persönliche Mitteilung). Obschon *M. spectabilis* in Japan vorkommt, ist dieser Pilz *(M. spectabilis)* immer mit Zuckerrohr assoziiert und es fehlen ihm die hymenialen Zystiden.»

Beim erwähnten Niooshimeji aus Kyushu handelt es sich um den in diesem SZP-Heft abgebildeten Pilz. Auf diesem Hof gab es weit und breit keine Zuckerrohr-Pflanze.

Als ich das Vorkommen von Zystiden beim Niooshimeji Herrn Nagasawa im Jahr 1989 meldete, antwortete er mir, dass er das jetzt wohl wisse, und dass die Aussage «ohne Zystiden» in der Veröffentlichung von Nagasawa & Hongo (1981) ein Fehler sei. Ob dieser Fehler je öffentlich korrigiert wurde, weiss ich nicht.

Nun, unsere x-köpfige Exkursion zum Bauernhof auf Kyushu durfte zwar das Gelände betreten und den Pilz fotografieren, aber berühren oder gar sammeln durften wir ihn nicht. Der Bauer wollte nämlich den Pilz selber essen.

Mit stiller Genehmigung von Prof. T. Hongo, bei dem ich als wissenschaftlicher Mitarbeiter 1988/89 zu Gast war, und der den Bauern persönlich gut kannte, entwendete ich (fast) geheim ein Baby aus diesem Büschel. Es hatte einen Hutdurchmesser von rund 10 cm. Da fand ich auch die Zystiden und stellte fest, dass der Niooshimeji keine siderophile Granulation in den Basidien hat und kein Lyophyllum ist, wie das Herr Hongo vermutete. Diese Vermutung rechtfertigte den «Diebstahl».

Andere Aufsammlungen des Niooshimeji sind im flexiblem Buch «Nihon no kinoko; Fungi of Japan», auf den Seiten 74 und 75 abgebildet, unter dem Namen *Tricholoma giganteum* und mit etwas geringeren Ausmassen. Aber diese Aufsammlungen sollten im Licht der *Macrocybe*-Monographie von Pegler et al. (1998) neu überprüft werden.

LITERATUR

NAGASAWA E. & T. HONGO 1981. *Tricholoma giganteum*, an agaric new to Japan. Transactions of the Mycological Society of Japan 22: 181-185.

PEGLER D.N, LODGE D.J. & K.K. NAKASONE 1998. The pantropical genus *Macrocybe* gen. nov. Mycologia 90: 494-504.